

Urlichs & Pape setzt bei der farbigen Etikettenproduktion seit kurzem auf den OKI Pro1050

Digitale Rollenetiketten

Die traditionsreiche Druckerei Urlichs & Pape setzt seit kurzem auf den neuen OKI Pro1050 Fünffarb-Etikettendrucker und läutet damit für sich eine neue Ära im flexiblen Etikettendruck ein. In Kombination mit der digitalen Etikettenfinishinglösung UniNet iColor LF700+ entstehen kreative und individuelle Etiketten für den Einzelhandel, die bereits entgittert und aufgewickelt zum Versand an den Kunden bereitstehen.

Bei der in Aachen-Brand ansässigen Druckerei Urlichs & Pape handelt es sich um einen traditionsreichen Familienbetrieb, der bereits 1928 gegründet wurde. Einen wesentlichen Schwerpunkt des Unternehmens, das ursprünglich im klassischen Offset- und Buchdruck angesiedelt war, bildet heute, neben der Weiterverarbeitung mit Nummerierungen, Perforationen, Blindprägungen, Stanzungen, Nutung und Laminierung, die Etiketten-Produktion. Zunächst begann der Ausbau dieses Segments mit dem Druck klassischer Etiketten auf Bogenware. Zum Einsatz gelangten dabei sowohl Offsetpapier, gummiertes Papier als auch Haftpapiere. Nachdem man einige Jahrzehnte in diesem Geschäftsfeld erfolgreich aktiv war, entschlossen sich die beiden Geschäftsführer Ulrich Peters und Wolfgang Hohgardt, diesen Bereich um die Etiketten-Rollenproduktion mittels eines Thermostransferdruckers zu erweitern. Hierbei wurden vorgestanzte Formate verwendet, die in nur wenigen Formatvariationen einfarbig schwarz bedruckt wurden.

Nach und nach zogen sich jedoch immer mehr Kunden zurück und gingen verstärkt dazu über, die Etikettenproduktion in Eigenregie zu übernehmen. Für Ulrich Peters Grund genug, diesem Negativtrend aktiv entgegen-



Ulrich Peters und Wolfgang Hohgardt, die beiden Geschäftsführer der Urlichs & Pape GmbH, zeigen sich von der Qualität, der Bedienerfreundlichkeit und der leichten Handhabung des Fünffarb-LED-Etikettendruckers OKI Pro1050 rundum begeistert.

zutreten und fortan auf den Druck farbiger Haftetiketten zu setzen. Eine ausführliche Marktevaluierung zeigte, dass dieses Segment noch ein großes Potenzial barg. Bei der Wahl des geeignetsten Systems fiel die Entscheidung schließlich zugunsten des OKI Pro1050 Fünffarb-LED-Etikettendruckers in Kombination mit der digitalen Etikettenfinishinglösung UniNet iColor LF700+. Mit Hilfe dieser Lösungen ist es Ulrich Peters nun nicht nur möglich, farbige Etiketten in höchster Qualität zu drucken, sondern auch die anschließende Weiterverarbeitung ist optimal gelöst. Aufgrund dieser smarten Lösung ist das Unternehmen jetzt in der Lage, auch die Formate der Etiketten durch den Finisher selbst zu bestimmen.

„Der enorme Vorteil dieser Lösung besteht darin, dass wir fortan keine konfektionierte Ware und keine Stanzwerkzeuge mehr kaufen müssen. Der OKI Pro1050 ermöglicht uns das Drucken auf einer umfangreichen Medienpalette, die sowohl unbeschichtete, glänzende und strukturierte Papiere als auch Synthetik mit einer Vielzahl von Substraten umfasst, die transparent, opak, weiß oder farbig sein können. Der Wechsel zwischen den verschiedenen Medien

hat sich als denkbar einfach und unkompliziert erwiesen: Die Rollen mit den jeweiligen Medientypen lassen sich sehr schnell austauschen, und die Verbrauchsmaterialien haben eine hohe Kapazität. Für die individuellen Formate der jeweiligen Etiketten kann ich heute einfach und unkompliziert selbst eine Cutter-Linie für das Schleppmesser des Finishers erstellen, der Auftrag wird entgittert und in einem Durchlauf von dreibahnig auf einbahnig herunter geschnitten und aufgewickelt – fertig ist der gewünschte Etikettenauftrag, und der Kunde ist happy“, schildert Ulrich Peters zufrieden.

AUF ZU NEUEN KUNDEN ...

Die Verwendung von Weiß als fünfte Farbe eröffnet dem Unternehmen zudem eine wesentlich größere Flexibilität bei der Gestaltung der gedruckten Etiketten. Das Weiß kann als Hintergrund auf transparenten Substraten verwendet werden oder es lassen sich mit ihm neue außergewöhnliche Designs auf farbigen oder metallisierten Materialien erstellen. Doch mit den neuen Möglichkeiten, die der smarte Fünffarb-Etikettendrucker bietet, gilt es nun auch das Klientel der Aachener

Druckerei um zusätzliche Branchen zu ergänzen und den bestehenden Kundenkreis zu erweitern. Dies weiß auch Ulrich Peters und hat seine Vertriebstätigkeit daher massiv verstärkt: „Wir haben uns ganz gezielt Gedanken gemacht, wo man diese Etiketten in geringen Losgrößen im Markt benötigt und in welche Bereiche wir noch zusätzlich vorstoßen können, um diese Etiketten zu verkaufen. Wir haben sehr gezielt Branchen beworben, bei denen ein konkreter Etikettenbedarf besteht und keine großen Mengen angefragt werden. Unser neues Klientel ist sehr breit gefächert und über viele Branchen verteilt. Wir haben vor allem Maschinenhersteller, Drogerien, Juweliere, Floristen und Blumenläden kontaktiert und ihnen die neuen Möglichkeiten aufgezeigt. Einen besonders interessanten Kundenkreis bilden für uns Bäckereien und Süßwarenhersteller, die laut Lebensmittelverordnung jeden einzelnen Beutel mit Lebensmitteln etikettieren müssen, um zu kennzeichnen, welche Inhaltsstoffe enthalten sind. Das gleiche gilt für Metzgereien, die neben Konservendosen und -gläsern ja auch vakuumiertes Fleisch anbieten. Diese müssen ebenfalls mit einem entsprechenden Label versehen werden“, fasst der Geschäftsführer zusammen und ergänzt ganz bodenständig: „Langfristig einen derart neuen Kundenstamm zu gewinnen ist ein langer Weg, und wir befinden uns noch in der Akquise, da das System erst seit Mai in Betrieb ist. Dieser Bereich muss organisch wachsen, und es braucht Geduld. Außerdem gibt es natürlich auch in diesem Geschäftsfeld ausreichend Mitbewerber, die ebenfalls farbige Etiketten produzieren können – wenn auch in anderen Dimensionen und Auflagen. Doch wir wollten ganz gezielt in diese kleinen Nischen vorstoßen und sind überzeugt davon, dass aus diesem Geschäfts-

bereich langfristig mehr wird und so viel Volumen entsteht, dass wir nach einer gewissen Anlaufphase noch eine größere Anlage installieren können.“

EINE LÖSUNG, DIE SICH RECHNET

Auf die Frage, wo für sein Unternehmen nun konkret die wesentlichen Unterschiede zwischen den digital und den klassisch gedruckten Etiketten liegt, führt Ulrich Peters zunächst die deutlich gesteigerte Effizienz an. „Ich kann in wesentlich kürzerer Zeit viel mehr produzieren – und dies ist auf die kleinen Etiketten in kleinen Auflagen gerechnet individueller und günstiger für den Endkunden. Ein typischer Auftrag, den wir beispielsweise für ein Blumengeschäft produziert haben, bestand in 5.000 Label im Format 60 x 25 mm. Das ist wirklich klein und hätte sich im Offset gar nicht zu diesen Konditionen produzieren lassen. Letztendlich wäre es eine Bogenware gewesen, die mit verschiedenen Stanzformen noch geschlitzt werden müsste. Die Kunden wollen heute jedoch als Endprodukt keine Bogenware mehr, von denen sie die einzelnen Etiketten mühsam abknibbeln müssen“, erklärt Ulrich Peters. „Eine Etikettenproduktion in dieser Form kann der Offsetdruck gar nicht leisten. Hier kommen die Stärken des OKI Etikettendruckers zum Einsatz: Man lässt die Etiketten auf der Rolle farbig in perfekter Qualität drucken, hängt die Rolle anschließend in den Finisher, wo sie dann professionell entgittert, geschnitten, getrennt und wieder aufgewickelt wird.“

Der neue Kundenstamm von Urlichs & Pape könnte für weniger erfahrene Druckpartner im Hinblick auf die angelieferten Daten tendenziell problematisch eingeschätzt werden. Denn das neue Klientel stammt nicht aus dem grafischen Bereich oder hat sich als großes Unternehmen mit den Anforderun-

gen an die Druckdaten gezielt auseinandergesetzt.

„Die Anlieferung der Daten fällt sehr unterschiedlich aus, und hier profitiere ich von meinem jahrzehntelangen Know-how aus der grafischen Industrie. Natürlich gibt es Kunden, die einem professionelle grafische Dateien anliefern können und bei denen auch die Cutterlinie bereits hinterlegt ist, doch dies ist die Ausnahme. Wir erhalten häufig Daten oder Vorlagen, mit denen wir letztendlich das gewünschte Etikett komplett für den Kunden selbst erstellen. Dabei erhalten wir lediglich sein Logo und die Angaben, was darüber hinaus auf dem Etikett enthalten sein soll. Auf dieser Basis erstellen wir dann einen entsprechenden Entwurf, da viele unserer Kunden aus dem Einzelhandel dieses Know-how schlichtweg nicht selbst aufbringen können“, so Ulrich Peters.

ZUVERLÄSSIG UND SICHER

Betreut wurde das Team von Urlichs & Pape bei der Inbetriebnahme seiner neuen Etikettenlösung vom Systemhaus Faber, das als Lösungspartner die Installation, sämtliche Vorbereitungen und die Schulung vor Ort übernommen hat. Doch viel Schulung bedurfte es laut Ulrich Peters eigentlich nicht: „Die OKI-Lösung überzeugt durch ihr leichtes Handling sowie ihren unkomplizierten Format- und Materialwechsel, der sicherstellt, dass in drei Minuten bereits der nächste Job läuft. Dadurch, dass ich mit den Programmen Illustrator und In-Design bereits vertraut war, war ich nach zwei Schulungstagen wirklich fit im Umgang mit der neuen Lösung“, so Ulrich Peters. „Bei dem OKI Pro1050 handelt es sich um ein absolut durchdachtes und wirklich ausgereiftes System, das in Kombination mit dem UniNet Finisher eine nahtlose und reibungslose Produktion bei maximaler Qualität garantiert. Wenn ich allerdings noch einen Wunsch offen hätte, dann wäre dies ein professionelles RIP. Für den Vier- bzw. Fünffarbdruck ist dies nicht erforderlich, doch für den Umgang mit Sonderfarben wäre ein solches RIP doch wünschenswert. Da bin ich als gelernter Offsetdrucker von unserem Fiery schließlich sehr verwöhnt“, resümiert Ulrich Peters schmunzelnd. Doch auch hier arbeitet OKI bereits mit Hochdruck daran und stellt in Kürze Anbindungen für ein alternatives RIP in Aussicht.



Timo Faber, Geschäftsführer der Faber GmbH, vor dem UniNET iColor LF700+